

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 39  
  
**Artikel:** Bankkrach  
**Autor:** R.N.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454931>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Welt-Zentrale

Man kommt zusammen — sowieso —  
Bestellt vorerst sich das Büro.

Von Wichtigkeit, ganz eminent,  
Ist auch ein — Ehrenpräsident.

Und dann in richtiger Gestalt  
Wird neu geregelt der Gehalt.

Worauf man noch Verschied'nes spricht  
Und wählt das — Völkerschiedsgericht.

Das selbstverständlich, wenn's wo brennt,  
Zum Löschchen nicht ist kompetent.

So lang bis nicht der „Höchste Rat“  
Hat durchberaten den Salat.

Dies fordert meistens sehr viel Zeit  
Und oft verebbt von selbst der Streit.

Munter glückt auch einem das:  
„Nimmst du dir was, so hast du was.“

Der Völkerbund beugt dann das Knie,  
Devot vor dem „Fait accompli“:

„Was fang' ich armer Teufel an,  
Wie's Gott gefällt, ist's wohlgetan.“

Sahlt die Diäten pünktlich aus,  
Spricht: „Miramohl“ und geht nach Haus.

J. J. J.

## Basler Kleinigkeiten

In Basel hat sich eine unabhängige kommunis-  
tische Partei gebildet. Sollte sich, wie voraus-  
zusehen, auch diese wieder spalten, so wird sich  
eine unabhängig von der unabhängigen Partei  
bestehende Partei bilden. Eine weitere Spaltung  
ergäbe dann eine unabhängig von der unab-  
hängigen der unabhängigen kommunistischen Partei  
sich bildende Partei. — O Gott! Was soll daraus  
werden? Dr. Welti und Genosse Schneider müssen  
es noch nicht, wie soll es wissen Ihr  
Traugott Unverstand

## D' Valutafresser in Lörrach

D' Valuta bringt doch manches mit,  
Was sich sonst kaum tät reime:  
Hier frätscht sie de Kanze voll  
Und chörble länd's dehelme!

## Druckfehler

Es gelang dem Violinvirtuosen Tril-  
lerani nicht, die Schweizergrenze zu über-  
schreiten, weil er nicht imstande war,  
einen gültigen Paß vorzuzeigen. Ei.

## Eigenes Drahtnetz

Mailand. Mussolinis Feldenkoller hat eine  
derartig gefährliche Form angenommen, daß er  
nur noch drei Schritte von der tessinischen Grenze  
genug Luft bekommt. Er werde aber persönlich  
nach Lugano kommen, sobald es dort keine Tes-  
siner mehr habe.

Paris. Clemenceau und sieben andere Tiger-  
jäger sind von der Wiedergutmachungskommission  
nach Bagern abgeordnet worden, zum Abschluß  
der bairischen Königspartei.

London. Lloyd George erklärte dem Kor-  
respondenten des „Mixed Pickles“, die irische  
Diskussion wäre schon längst geschlossen, wenn  
Kitschener noch lebte.

Berlin. In maßgebenden Sinanzkreisen  
glaubt man, die Ablieferung der andern 131 Mil-  
liarden werde scheitern am Mangel an Ver-  
packungsmaterial.

Brüssel. Wie verlautet, fehlt nur noch eine  
einzige Ausrede, um den Völkerbundsitz von  
Genf wegzunehmen; aber es liegt außer allem  
Zweifel, daß dieselbe vor der nächsten Versamm-  
lung gefunden werden wird.

## Beim Wort genommen

Mann (nachdem er bereits zu Hause  
drei Flaschen Bier getrunken hat):  
Ich schwanke, ob ich jetzt noch in den  
„Ochsen“ oder in den „Löwen“ zu  
einem Abendschoppen gehen soll!

Frau: Wenn du jetzt schon schwankst,  
ist es wohl am besten, du gehst —  
ins Bett!

21. Sch.

## Bankkrach

Ein braver Sparer setzte sich  
Auf eine Bank und dachte:  
„Ich ruh' mich aus! Die Bank jedoch  
War faul im Holz und krachte.“

Schon sitzt der Arme auf der Erd'!  
Er brach ein Bein und winselt.  
Die Bank, die fest und frisch ihm schien,  
War längst erst überpinselt.

Kommi auch ein hohes Tribunal,  
Das jetzt den Srevol richtet —  
Er ist durch Menschenübermut  
In seiner Kraft vernichtet.

K. K.

## Druckfehler

sind ständige Begleiterscheinungen in der  
Presse. Selbst dem tüchtigsten Schrift-  
seher passieren Luckfehler.

Sebo

## Schüttelreime

Seht, wie der läuft! Am Raine stand er,  
Da fiel ein Haufen Steine runter,  
Jetzt flüchtet vor dem Steineschwall  
Er in den nächsten — Schweinefall!

21. Sch.

## Schweizerisch-Völkerbündlerisches

Es schlug den Ehrenlegionär  
Alt Bundesrat Aldor  
Brankreich zum Ehrenpräsident  
Des Völkerbundes vor.

Erst wollt' es ihn als Präsident,  
Doch da Bern inhibiert,  
Hat nun das edle Brankenreich  
Es anders halt probiert.

Herr Motta, sei du ganz getrost —  
Man hat dich ignoriert,  
Weil du als echter Schweizer dich  
Zu jeder Zeit geriert!

Weil eben du zum Herrenknecht  
Noch nie gezeigt Talent,  
Und weil man dich von altersher  
Als „zu gerade“ kennt.

Doch Aldor muß' geehret sein,  
Weil Brankreich früh und spät  
Er, trotzdem er ein Schweizer war,  
Zufallendlos tat.

Einer ist „Eiche“ auf der Welt,  
Die ganz sich selbst genügt,  
Derweil ein and'rer sich als „Kohr“  
Süßsam im Winde biegt;

So war's, so ist's, so wird es sein,  
Stets gibt es Bast und Holz —  
Einer liebt die Geschmeidigkeit,  
Der and're seinen Stolz;

Einer wird Ehrenpräsident,  
Den andern läßt man stehn —  
Wie man politisch weiter kommt,  
Mag man daraus ersehn.

Doch fräg' man mich, wer wollt' ich du sein,  
Motta oder Aldor?

Ich sagte keck der ganzen Welt:  
Ich zieh' das Erstere vor!

21bisjet

## Briefkasten der Redaktion



G. K. in M. Der Präsi-  
dent der Wiener Messe —  
sogar eine Messe hat jetzt  
ihren Präsidenten! — heißt  
Hochmuth. Der den Seiten  
schon mehr angepaßte Vor-  
name Ernst mildert die Sache  
etwas, denn zum Hochmut  
hat man gerade in Wien  
augenblicklich gar keinen tris-  
tigen Grund.

Mugli. Mas heutzutage  
alles vermietet wird, nicht nur Wohnungen und  
Schreibmaschinen, grenzt ans Uldgraue. So  
mußte eine sich auf den Berliner Lokalanzeiger  
stützende Meldung des Zürcher Tages-Anzeigers  
zu berichten: „Die Vermieter der Altentäter wurden  
verhaftet.“ Kein Wunder, daß Gareis und Erz-  
berger aus dem Weg geräumt worden sind, wenn  
solche Mordbuben — Postkarte genügt! — ge-  
mietet werden können.

Hm! hm! in B. Berliner Künstler, die unlängst  
eine Konzertreise durch die Schweiz machten, sollen  
laut Münchner Zeitung zu erzählen gewußt haben,  
daß bei uns eine sehr gefällige Stimmung gegen  
Deutschland herrsche. Merkwürdigerweise hat sich  
dadurch der Berliner Domborchor nicht abhalten  
lassen, nun schon zum zweiten Mal eine Schweizer  
Konzertreise zu veranstalten. Wenn weniger tüch-  
tige Ensembles in Zukunft unsere gefälligen Ge-  
genden etwas weniger abgrafen wollten, hätte  
niemand öpiss dagegen.

K. K. in J. Ja, das rotgefärbte Kostüm  
Battistinis hat es dem neuen Opernreferenten der  
N. S. S. offenbar angetan gehabt. Daß in Zu-  
kunft auch dem ehrlichen Theaterschneiderhand-  
werk von dieser Seite mehr Beachtung und Ver-  
ständnis zuteil wird, ist nur recht und billig. Man  
kann doch nicht immer fachsimpeln, ohne die Leser  
zu mopsen, wenn man nicht gerade das Zeug  
zu einem Ed. Hanselick im Tintensatz hat.

H. M. in G. Der Weinhandlervorstand legt  
seinen Abnehmern in einer Kundgebung aus Herz,  
die Sässer früher wieder abzuliefern, bevor sie  
„innerlich ergraut“ sind. Wie erinnerlich wäre  
statt innerlich in diesem Satzfall „inwendig“ besser  
am Platz gewesen.

G. L. in J. Ja, es ist schädl, wie ein „Säsch“  
das andere überholt. Nun kommt nach all' den  
Turn-, Schützen- und Gesangsfeiern gar „das Fest  
der inländischen Arbeit“, wie heuer nämlich die  
„Schweizerwoche“ zur Abwechslung genannt wird.  
Ob's ein Säsch für die Verkäufer oder die Käufer  
wird, die den berühmten Preisabbau festlich zu  
empfangen hoffen, wird man ja sehen und am  
Geldsäckel spüren.

Samiel im Chäderegge. Sää wär' freilich  
maßlos schön, wenn sich unsere Stadtväter ein  
Vorbild an jenen englischen Kollegen in einer Vor-  
stadt Londons nähmen, die sich, sieben Mann hoch  
mit dem Bürgermeister an der Spitze, lieber  
wegen Widerständigkeit einsperren lassen, als die  
Ihnen von London aus diktierten Blausauger Steuern  
in ihrem Distrikt einzuführen. Solche modernen  
Winkelriede kann man bei uns allerdings mit der  
Laterne suchen.

K. S. in K. Wenn Sie sich absolut jung er-  
halten wollen, dann machen Sie es in Gottes  
Namen wie der berühmte Schauspieler Basser-  
mann, der alle Tage, wie er selbst sagte, eine Zeit  
lang zur Abwechslung auf den Händen im Sim-  
mer herumspaziert. Genau so wie unsere Uroor-  
fahren es beliebt haben. Freundschaften Gruß!

Erwunderget. Nein, die in Diesal verstorbene  
Witwe Erzberger-Seller hat mit dem ermordeten  
Matthias nichts zu tun. Eine „Volksstimme“, die  
aber, trotzdem sie im großschauzigen Berlin er-  
scheint, kaum mit Gottes Stimme zu identifizieren  
sein dürfte, hat sich in echt christlicher Nächsten-  
liebe Erzbergers Ende noch ganz anders getraut:  
„Im Namen des Volkes auf der Kuhhaut zum  
Nichtplatz geschleift, dort mit glühenden Eisen ge-  
brandmarkt und an den höchsten Galgen gehängt —  
das war der Tod, den Erzberger verdient hat.“

G. K. in S. Das Buch „Magie und Natur-  
wissenschaft“ von Dr. Pollak-Rudin ist im Verlag  
von Franz Deuticke in Leipzig erschienen. Zum  
ersten Male werden hier wissenschaftlich erfaßte  
Grundlagen der Magie aufgestellt. Die Schrift  
ist für alle bestimmt, die für das weite Gebiet  
der Magie (Telepathie, Hellsehen, Spiritismus,  
Materialisation, Mediumismus etc.) Interesse haben.

Anonymes wandert in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13